

Alles aus den **Stadtvierteln** – täglich in der AZ und auf az-muenchen.de/stadtviertel

Interessante Stoffe

WESTEND

Eine Schneiderin macht Mode aus Altkleidung – und erzählt die Geschichten derer, die sie einst getragen haben

Von Sophie Anfang

Alexandra O'Donovan sammelt Geschichten. Nicht irgendwelche, sondern echte, schöne Stoffe: weiße, gemusterte, farbige. Die 39-Jährige macht Mode aus alten Kleidungsstücken – und erzählt auf ihrer Webseite aus dem Leben derer, die sie einst getragen haben. „The Story of my Shirt“, die „Geschichte meines Shirts“, heißt ihr Projekt, das nun langsam zu einer Firma werden soll. Vor einem Jahr hat O'Donovan ein Internet-Blog gestartet, erste Hemden gespendet bekommen oder auf Flohmärkten und bei Wohnungsaufösungen nach gut erhaltenen Klamotten gesucht.

Aus diesen schneidert sie Neues. Eine Anzugjacke kann eine Schiebermütze werden, eine Bluse ein Kleid. Es geht darum, weiterzuverarbeiten, statt wegzwerfen. Aber eben auch um die Anekdoten hinter den Kleidungsstücken.

„Ich habe mich immer für Kleidung in kulturgeschichtlichem Zusammenhang und als Transportmittel für Geschichten interessiert“, sagt die gelernte Damenschneiderin. Wie sich jemand kleidet, drückt etwas aus, eine Persönlichkeit. Deshalb versucht O'Donovan, mit den früheren Besitzern der Kleidung, die sie verarbeitet, in Kontakt zu kommen und sie erzählen zu lassen.

So wie Reinhard, den Schulleiter aus Schwabing. Der



Alexandra O'Donovan macht aus alter Kleidung Neues. Diese Jacke hat sie aus zwei Anzughosen genäht, die einem Lehrer gehört haben.

DEIN VIERTEL,
UNSERE WELT!

Was ist los in Ihrem Viertel?
az-muenchen.de/stadtviertel

Fotograf: Daniel von Loeper

64-Jährige hatte zwei Anzughosen auf die Straße gelegt, mit einem Schild „zu verschenken“. O'Donovan fand sie und machte aus den zwei grauen Hosen eine mehrfarbige Jacke mit rotem Reißverschluss. Mit einem Zettel suchte sie nach dem Spender der Hosen – und lernte den Schulleiter kennen. Auf ihrer Webseite hat O'Donovan das Treffen dokumentiert.

Die Jacke hängt in ihrem Atelier im Westend, an ihr baumelt ein Schild mit der Kurzfassung der Geschichte. „Auf dem Blog kann derjenige, der sie kauft, dann die Langfassung lesen.“

Selbst wenn alte Geschichten in der Kleidung steckt, dem neuen Shirt soll man nicht ansehen, dass es beispielsweise einmal ein Hemd war. Das ist nicht immer einfach. „Neuen Stoff legt man plan mit einer Schnittschablone auf und fängt an.“ Bei einem Hemd geht das nicht. Dort ist mal eine Naht, wo sie im neuen Oberteil nicht sein soll, oder eine Knopfleiste. O'Donovan muss die Schnitt entsprechend entwickeln.

Sie nennt das „die Phase des Starrens“: Die alte Kleidung

wird so lange betrachtet, bis sie eine Vorstellung entwickelt hat, was daraus einmal werden könnte. „Manchmal merke ich auch, wenn ich schon begonnen habe, dass es nicht funktioniert“, sagt sie. Dann denkt sie um.

Das erfordert Zeit. O'Donovan hat zwei Kinder, sechs und eineinhalb Jahre alt. Morgens, wenn die Kinder in Krippe und Kindergarten sind, widmet sich O'Donovan den Modegeschichten, nachmittags denen ihrer zwei Mädchen. Deshalb geht es bei ihrem Kleingewerbe nicht

so schnell voran wie bei einem hippen Start-up.

Trotzdem soll „Story of my Shirt“ jetzt größer werden. O'Donovan verkauft ihre Kleidung nicht mehr nur in ihrem Atelier, sondern auch auf der Internetplattform Dawanda.

Auch ihre Webseite wird einen frischen Anstrich bekommen. „Das ist der Plan, wenn das alles dieses Jahr klappt, bin ich extrem glücklich.“

Geschichten und Kleidung zum Bestellen findet man auf www.storyofmyshirt.de



Auf dem Schild steht die Geschichte des Kleidungsstücks.



O'Donovan an der Schneiderpuppe: Sie arbeitet an einem Kleid.



Diese Mütze hat O'Donovan aus einer Anzughose geschneidert.



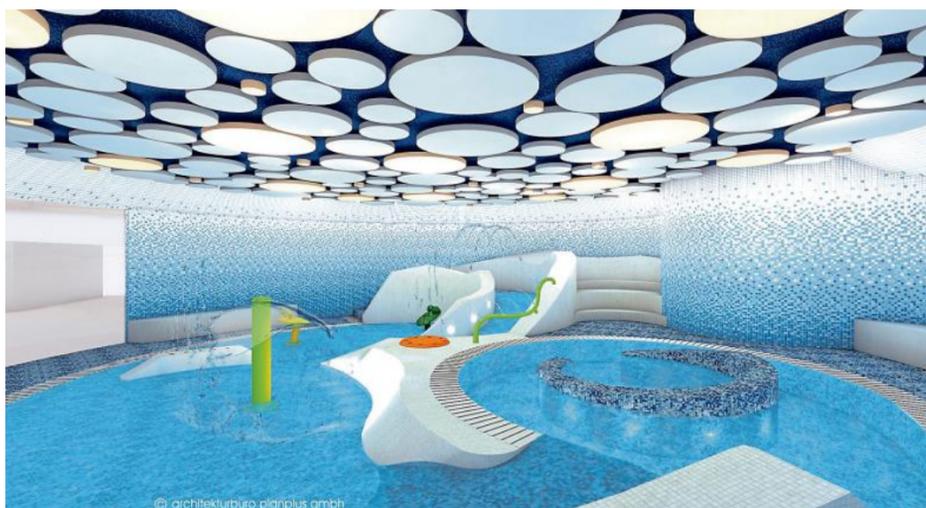
Dieses Oberteil ist noch nicht fertig. Es war einmal ein Hemd.

ANZEIGE

AM KAMIN
FLAIR HOTEL
Hochz./Geb. feiern für 100 € p. P. inkl. Buf./Getr./ÜF 45 Automin. von München!
Kaufbeuren/Allgäu
Telefon: 08341 - 935-0
www.flairhotel-am-kamin.de/feiern

OLYMPIAZENTRUM

Eine Frischekur fürs Olympiabad



So soll der neue Kinderplanschbereich aussehen.

Visualisierung: planplus gmbh

Vierzig Jahre ist das Olympiaschwimmbad nun schon alt, da wird es Zeit für eine Schönheitskur. Die kommenden Jahre wird das Schwimmbad im Olympiapark saniert. Die ersten Arbeiten laufen schon.

Eineinhalb Wochen bleibt das Bad noch komplett geschlossen. Währenddessen werden Staubschutzwände und Versorgungstunnel eingebaut. So kann der Badebetrieb auch während der Arbeiten weiterlaufen – mit Einschränkungen.

Am 23. Mai wird der Fitnessbereich wiedereröffnet, Wettkampf-, Sprungbecken und Saunabereich können ab dem 30. Mai wieder besucht werden. Dann beginnen die eigent-

lichen Arbeiten. Saniert wird in zwei Abschnitten.

Noch bis April 2017 werden die Becken unter der Tribüne erneuert, das heißt das Lehrschwimmbekken und das Becken der Technischen Universität. Dazu kommen die benachbarten Sanitäranlagen und Umkleiden. Im 50-Meter-Becken kann jedoch weiter geschwommen werden.

Dort, wo bislang der Kiosk untergebracht war, wird ein modernes Kinderplanschbecken entstehen (siehe Foto).

Gearbeitet wird im 24-Stunden-Betrieb. Wenn tagsüber die Badegäste da sind, werden weniger lärmintensive Bauarbeiten unternommen, nachts wird's lauter und staubiger.

Wenn im Mai 2017 der zweite Sanierungsabschnitt beginnt, wird das Olympiaschwimmbad voraussichtlich erneut für drei Wochen geschlossen. Dann werden nach und nach die Fassade, das große Schwimmbecken und die restlichen Sanitäranlagen und Umkleiden auf Vordermann gebracht.

Ziel ist ein modernes Bad, das aber ein Zeitzeuge bleibt. Viele Bereiche werden in den Originalzustand aus den 70ern zurückversetzt – nur eben mit modernerer Technik. „Nach der Sanierung werden die historischen Elemente wieder sichtbar und erlebbar“, sagt die Bäderchefin der Stadtwerke, Christine Kugler.